

# Gedichte für Kinder und Heilpädagogik:

Ohne Autorenangabe: D. von Bonin. Verwendung erwünscht. Nachdruck verboten.

## Inhalt:

Stundenanfang (kleinere Kinder und HP):.....	2
Texte zu verschiedenen Zwecken: .....	5
Anfang der Evolutionsreihe: (Unterste Klassen, sitzend).....	7
Tiere und anderes .....	8
Jahreszeiten:.....	12
Rhythmen: .....	15
Lippenschluss:.....	20
Zahn/Zunge: .....	21
Dialektverse .....	24

## STUNDENANFANG (KLEINERE KINDER UND HP):

**Füür lüchtet häll** (*dreimal von unten hoch, jeweils mit Klatschen*)  
**Wasser fließt schnäll** (*von hi nach vorn, klatschen, schnell weg*)  
**Stei liggt im Tal** (*Faust nach unten, re li*)  
**Luft überall** (*re li abwechselnd nach oben, weit*)

**Zwerge hämmern festen Stein** (*Fäuste klopfen*)  
**Nixen, Wellen sind ihr Sein** (*Wellenbewegung*)  
**Elfenreigen tanzen rein** (*Hände weit und leicht nach oben*)  
**Feuergeister, Kraft allein** (*Klatschen, Stampfen*)

**Himmel hoch** (*strecken*)  
**Steine stumm** (*stampfen*)  
**und du** (*beide Arme zum andern strecken*)  
**Blick** (*auf den andern deuten*)  
**rundum** (*im Kreis drehen*)

**Erdenrund!**  
**Sonnekund,**  
**sei mir Grund!**

**Erdenrund!**  
**Sonnekund,**  
**bist mir Grund!**

(*Arme in weitem Bogen auf Horizontale von re und li zur Mitte vorn, zusammenführen vor der Brust, Gebetshaltung. Letzte Zeile: Stampfen*)

**Ich bin**  
**der Turm.**  
**Steh fest**  
**im Sturm.**

(*Mit re anfangend Fuss nach vorn auf "Ich" zurück auf "bin"; genauso mit li Fuss nach hinten, mit rechts rechts zur Seite, mit links links zur Seite.*)

**O Tag,**  
(*In Grätschsprung seitlich, auf "Tag" u. sofort zurück*)  
**Mein Tag,**  
(*wie oben*)  
**Ich dich mag.**  
(*Wechselsprung/Scherensprung vorwärts auf "ich dich" und Grätschsprung seitwärts auf "mag", dann sofort zurück.*)

**Auf weiter Aue steht mein Haus.**

**Seine Fenster schauen aufs Land hinaus.**

**Aus festem Stein sind die Wände gebaut,  
mein Feuerlein wärmt und knistert laut.**

*Arme nach re und li führen, bei "Haus" zusammenführen, Fäuste übereinander  
Hände vor Körper, Fingerspitzen gegeneinander  
Fäuste abwechselnd aufeinander  
Hände von den Seiten her zusammenführen und dann Handflächen reiben. Bei „Knistert“ Handballen zusammen, dann Fingerspitzen.)*

**Sonne geht tiefer,  
Sterne stehen höher  
in des Winters Nacht.**

**Zu den Menschen unten  
aus dem Himmel oben  
ward das Licht gebracht.**

*Rechter Arm kommt von oben herunter  
linker Arm steigt hinauf  
beide Arme von oben nach unten*

*Zweite Strophe wie erste.*

**Brot zum Bisse** (*Fingerspitzen*)  
**Züpfe zum Z'morge** (*Handflächen abstreifen*)  
**Anke zum Ässe** (*Handballen*)

**Wellen spritzen  
Boote flitzen  
Segel ziehen  
Wolken fliehen  
Enten schnattern  
Fahnen knattern  
Kinder tollern  
Bälle rollen**

*Einen Ball in jeder Zeile hin und her werfen.*

## Der Baum

Am Waldsaum der Baum steht,  
Vorbei dran mein Weg geht.  
Ich staune den Baum an,  
Wie stark jeder Ast dran,  
Wie hoch schwingt die Krone  
Wie graben auch ohne  
zu zagen die Wurzeln.

Du Baum, sei mir Bild,  
So ruhig und mild,  
So ganz zum Bestaunen.  
So frei aller Launen  
Will wirklich ich werden,  
Ein Mensch hier auf Erden,  
Der weiss seinen Weg.

\*\*\*

Starke Tat am Anfang stand.  
Recht sieht den Weg  
der welcher Steht.  
Nach gutem Ruhn  
find Mut zum Tun.

\*\*\*

Helle Gedanken  
Ruhige Kraft  
Geben dem Herzen  
Streben, das schafft.

*Hände flach heben  
Hände flach senken  
Hände von der Brust öffnen  
Schritte*

Hier ist mein Ort.  
Nie lauf ich fort,  
Halte mein Wort.

*Vorher Sprung am Ort  
Schritte r und l  
Hände vor der Brust zusammen.*

Da wachst mis I ins Liecht.  
Da wartet mis A stark.  
Da suecht mis U Grund.  
Da hebt mis E fescht.  
Da rollt mis O gross.

*Kopf heben  
Rechtes Bein strecken  
Linkes Bein strecken  
Rechten Arm strecken  
Linken Arm strecken  
Sprung, Hände klatschen und alles  
lösen*

## TEXTE ZU VERSCHIEDENEN ZWECKEN:

### Vokale:

Ja, da naht der Tag!  
Geh im Regen schnell den Weg.  
Ich will ins Licht mich richten.  
O dort, die wonnevolle Sonne.  
Hu, du Dunkel, nur Mut!

*Vokalreihe im Tageslauf*

Ach was kam da langsam an?  
E der Schneck, welcher Schreck!  
Sieh ihn richtig schmierig ziehn.  
So verschon ihn rohe Sohle!  
Suche du ihm Schutz und Zuflucht.

*Vokalreihe vor einer Schnecke*

Was sagt das A?  
Aha, das war klar.  
Klatschpatschnass.  
Knall, Schall und Hall.  
Papa war rar am Bazar.

*Zum Üben der Vokale*

Seht, es steht E.  
Her den Speer!  
Er geht – wer steht?  
Steh dem Regen entgegen.  
Flehe Segen schweren Wegen.

Sieh hin zum I:  
Flieg ins Ziel.  
Licht ficht Sicht.  
Ich kitzelte sie im Knie, sie schrie...

### Texte für Viereck, Dreieck und Kreis

#### Viereck

Oben, rechts, unten, links  
Ecken strecken vier sich rings.  
Hin und her, auf und ab  
fliegen Seiten hin im Trab.

*Die vier Ecken in der Luft zeigen  
Beide Füße und beide Arme strecken  
Hände gegenläufig horizontal und  
vertikal aneinander vorbeiführen*

#### Dreieck

Meine Spitze zeigt  
zu den Wolken weit.  
Auf der Basis ruht  
diese Spitze gut,  
denn die Seiten schlank  
machen keinen Wank.

*Spitze über dem Kopf zeigen*

*Beide Füße hinstellen als Basis*

*Arme nacheinander zu den Füßen  
zeigend*

## Kreis

Ich bin der Punkt,  
um mich der Kreis,  
rennt um mich her  
endlose Reis.

*Fäuste auf die Brust  
Arme horizontal strecken  
Um sich selber drehen*

Sonne gibt Licht.  
Licht auch für mich.  
Ich stehe gern  
gern auf dem Grund.  
Grund meinem Fuss,  
Fuss, der mich trägt,  
trägt zu der Tat,  
Tat die ich mag.

*(Bekräftigung der Rechtsseitigkeit: Immer mit rechtem Fuss zur Seite und wieder herein, auf erstes und letztes Wort. Choriambus)*

Lüpf di hurtig rächte Fuess,  
lüpf di hurtig linke Fuess.  
Fertig gschlafe, es isch Zyt!  
Ändlech ufsta, liebi Lüt!  
Lüpf di hurtig rächte Fuess,  
lüpf di hurtig linke Fuess.

*Zuerst nimmt der Erwachsene den jeweiligen Fuss des kleinen Kindes und stampft damit auf den Boden, später macht es das Kind selber. Bei den Zeilen: Fertig gschlafe... werden die erhobenen Füsse zusammengeklopft*

## ANFANG DER EVOLUTIONSREIHE: (UNTERSTE KLASSEN, SITZEND)

**B bittet B**  
**Bi e chli bang**  
**Bou mir e Burg**

*(B-Geste: Fingerspitzen beider Hände zus.führen, dann lösen - bei den beiden ersten Zeilen, ebenso bei "Bau", dann mit Armen ausholen, Kreis formen mit Armen.)*

**Mmm - macht mr warm.**  
**Mmm macht mi müed.**  
**Mmm macht mr Muet.**

*Hände fühlend zusammenlegen  
Zuerst ebenso, dann Schlafgeste  
Hände kräftig zusammenführen (nicht klatschen), sich aufrichten dabei*

**Duck di dicke Duume** *(oberstes Daumenglied beugen)*  
**Deck di dicke Duume** *(vier Finger über Daumen decken)*  
**Drück di dicke Duume** *(beide Daumen zusammendrücken)*

**Nie und nimmer** *(Wegfedernd auf Oberschenkel schlagen.)*  
**nei s'isch nüüt,**  
**Nacht isch's,**  
**nass und näblig hüt.**

**Finger renne rasch deruf,** *(Finger rennen den einen Arm herauf)*  
**Finger renne rasch derab.** *(Finger rennen wieder herunter)*  
**Wurscht isch rund,** *(Hände umeinander drehen)*  
**frisst der Hund!** *(Recht Hand beisst in linken Arm)*

**Lumpe lege** *(Hand nach unten und vorne öffnend mit Wurfbewegung)*  
**Lumpe lege**  
**Lumpe lege**  
**Lueg!**

**Lumpe lege**  
**Lumpe lege**  
**Lumpe lege**  
**Gnueg!** *(Klatschen)*

## TIERE UND ANDERES

Ra-, Rasch, Raschelihsch.  
Lue-, lueg, dert im Busch!  
Was, wo? Scho vorbi.

Da, dert, s'luegt di a.  
Nid z'gschwind, chline Ma.  
Scho sitzt's uf m Stei.

Sssssmmmm, s'Müekli summt,  
ruckzuck, nöcher chunnt,  
Schna-, schnapp, het's es packt.

Bli-, Blitz, gschwind im Sand,  
pa-, pack's mit dr Hand,  
blitzgschwind, es isch furt.

*(Eidechse. Im Sitzen. Auf den Beinen mit den Fingern laufen. Für M und S z.B. kreisende Bewegung auf Knie.)*

\*\*\*

Stark und alt  
steht der Tannenbaum im Wald.  
Streckt den Ast,  
der als Arm zum Stamme passt.  
Borke rauh  
gibt die Haut dem Baume, schau.  
Da raschelt rasch ein brauner Blitz.  
Er rennt herauf, herum, ein Sprung!  
Erklettert leicht die Rinde rauh  
und hopp, er sitzt, so schnell er flitzt.

Sein Rücken ist bräunlich,  
und weisslich sein Lätzchen.  
Die Finger sind Krällchen  
zum Klettern und halten.  
Als Büschel nach oben  
stehn steil seine Ohren,  
und hinten herau hält er buschig den Schwanz.

Da knackt ein Zweig  
vom Schuh zerdrückt.  
Hinauf den Ast und aufgepasst:  
Im Hui und Schwung weg, raschelibum.

Stark und alt  
steht der Tannenbaum im Wald.  
Streckt den Ast,  
der als Arm zum Stamme passt.

Borke rauh  
gibt die Haut dem Baume, schau.  
Steht allein.  
Fort sein Gast, ein Eichhorn klein.

## Das Haus

Auf unserm Land  
wächst heut kein Gras.  
Lärmend ein Loch  
gräbt dort der Trax.

Schon fährt ein Wagen heran,  
Steine und Sand bringt er an.

Nun wird gebaut  
am Fundament.  
Keller sind drin,  
dick alle Wänd.

Hoch in der Luft dreht der Kran,  
schleppt schon den Mörtel heran.

Kelle sie fügt  
Mörtel und Stein.  
Wände entstehn  
senkrecht und fein.

Löcher für Fenster und Türen  
werden zum Haus herein führen.

Nun kommt ein Mann,  
der für das Licht  
Kabel verlegt,  
Löcher auch bricht.

Schon sind die Balken am Bau,  
ragen als Dach in das Blau.

Dachdecker legt  
auf alle Latten  
Ziegel in Reihn,  
drunter sind Platten.

Schaut doch von weitem das Haus,  
denkt man, ganz fertig schon aus.

Frieren ihr müsst,  
würdet auch nass.  
Schreiner noch fügt  
Fenster aus Glas.

Drinnen die Farben der Wände  
malen uns fleissige Hände.

Küche und Herd  
setzt man nun ein.  
Baut in den Schrank  
Fächer herein.

Teppich und hölzerne Böden,  
werden Behaglichkeit geben.

Schau dir nun gut  
an unser Haus:  
Kam in der Tat  
prächtig heraus!

## D'Sintfluet

Dr Noah hett vom Gott vernoh,  
dass en schlimme Sturm mues cho:  
Möntschi u Tier u Boum u Land  
wird vom Wasser übermannt.

Är sött boue bald es Boot;  
Ruum sötts gä, i grosser Not  
Chüe u Chatze, Muus u Chrott.  
Zwöi vo jedem, isch ds Gebot!

Gleitig sammlet Noah Tier:  
Aff u Giraff, Leu u Stier  
Ross u Ratte, Hirsch u Reh  
stöh im Stall wie gwöhnlech ds Veh.

Wo der Räge rächt isch da  
hett me alli zämme ka.  
D'Arche schwümmt uf däre Fluet;  
alli troche, itzt isch's guet.

D'Fluet verschlingt ds feschte Land.  
S'Meer wird mächtig, ohni Strand  
ohni Stärn, der Himmel schwiget  
d'Wasserwüeschi stigt u stigt.

I der Arche, Noah dankt  
a sy Gott, wo ds Schiff ihm länt,  
wo, wenne ou en wiite Wäg  
wird se leite heil u zwäg.

Einisch isch es eifach still.  
Ds Schiff hett ghalte, isch's am Zil?  
Noah setzt es Tübli use,  
flügts ächt furt, isch ds Land scho dusse?

Gschwind chunnts aber ume, müed.  
Heid Geduld, s'isch nonig Zyt.  
Nach eme Wyli flügts und – ja  
bringt ä Ölzweig: S'Land isch da!

D'Arche sitzt am Ararat  
höch bim Gipfel steil und glatt.  
Singend stiget alli schnäll  
Abe is Tal, dert lüchtet häll

Scho e Quälle; Böim u Strüch  
Gits und e guete Bode riich.  
Zum Bestah vom neue Bund  
strahlt e Rägeboge rund.

## Zwergenlied

Kennt ihr das Lied von den Zwergen  
im Wald?

Hier gibt's zu tun!  
und wo wir ziehn  
da werden rings  
die Blätter grün.

Am Morgen schon,  
der Wald schläft stumm,  
erblickt ein Zwerg  
die Buche krumm.

Verdorrt und grau  
sind Wurzeln dort:  
Es hält ein Fels  
das Wasser fort.

Wir lockern hier  
das Krustenholz.  
Die Steine starr  
und viel zu stolz.

Das geht nicht leicht:  
Durch unsre Kraft  
da quillt es schon,  
da strömt der Saft.

Kennt ihr das Lied von den Zwergen  
im Wald?

Im Wurzelwerk,  
am Goldesband,  
der Zwerg ist da,  
flink seine Hand.

Die Erd' ist voll  
Gedankenkraft.  
In Stein und Stoff  
sie wirkt und schafft.

Wir kennen sie  
wie unsern Sack:  
Die Mulden, Kanten,  
Riss und Zack!

Das Dunkel weicht-  
Kristalle stehn,  
für Eure Augen  
nie zu sehn.

Wir sind so klug  
wie keiner hier.  
Den Menschenkopf  
verlachen wir.

Kennt ihr das Lied von den Zwergen  
im Wald?

## Nornen und Nixen

Nebelhüllen auf den Wiesen  
legen sachte blanke Perlen  
auf der Gräser nasse Spitzen.  
Atmen Segen, feuchte Däfte.  
Kühle, lang vor Tag gemischte  
Lebensquellen steigen auf.  
Nornen dort sind grüne Frauen.  
Tiefe Blicke stille schauen,  
aus den Silberkrügen füllen  
sie die Nebelbecher träumend auf.

Fallgeschwinde, nicht zu haschen,  
quillt die Welle schnell vom Felsen.  
Strudelt unten, Blasen spritzen,  
murmelnd um den runden Stein.  
Will da eine Nixe sein?  
Nixen blitzen mit den hellen Augen,  
schwimmen ohne Füße  
mit den Silberschwänzen ohne  
Schuppen.  
Nie zu fassen deinen Händen  
und dem dummen Menschentapsen.

## JAHRESZEITEN:

### Nestbau:

**Prrr** (Vogel fliegt heran) **P- K - P - K....**(Pickt ein Hälmchen) **Prrrr** (Fliegt zum Ast) **Fll - Fll - Fll** (Nest wird geflochten) **Gll - Gll - Gll** (Nest wird geglättet) **Prrr** (Vogelmutter kommt) **L - G G G G** (Sie legt 4 Eier) **Mmmmmm**(Melodie summen während sie brütet) **K K K K** (Die Eierschale knackt) **Piep Piep** (Die Schnäbel schauen heraus) **Piep, Pin, Piet Piek** (So heißen die 4 Jungen) **Prrrr** (Vogelvater kommt mit Futter) **F F F F** (Er füttert) **P P P P** (Die Jungen fressen) **Prr - Prr** (Sie werden flügge) **Schwirr Schwirr** (sie fliegen aus)

Warm im Näscht  
rund und fescht  
kuschelet chlyn  
s'Vögeli.

Us em Ei  
pickt sich frei  
s'Junge zart,  
aber wart:

Scho wird's flügg,  
hüpft es Stück,  
fliegt zum Wald,  
singt bald.

\*\*\*

### Lit-Lat

Lit-Lat mis Blatt isch glatt.  
Wär bisch denn du ?  
Lit-Lat, der Elf vom Blatt  
Was macht dis Blatt ?  
Lit-Lat da hangts und schwankts.  
Sit wenn läbsch du ?  
Lit-Lat sit Mei juhei !  
Wär isch di Fründ ?  
Lit-Lat der Wind so gschwind.  
Wenn steisch du uf ?  
Lit-Lat wenss graut und blaut.  
Wenss dunkel wird ?  
Lit-Lat i träum im Blatt.  
Und jetzt im Herbscht ?  
Lit-Lat wird gold mis Blatt.  
Du fallsch vom Boum ?  
Lit-Lat nei nei, bi frei !

## Schneemann bauen:

**K-CHM, K-CHM, K-CHM** (Im Schnee laufen, Harsch) **Sch – Sch – Sch** (Schnee zusammenwischen) **D D D D** (Den Schnee fest klopfen) **LII üpf** (Den festen Schnee aufrichten) **R R R R** (Zu einer Trommel rollen) **D** (Fallen lassen) (Nächste 3 Schneetrommeln entsprechend) **Sch Sch Sch** (Den Mund formen) **D – D** (Die Augen) **R rrrrrr – T** (Ein Rübli als Nase) **D – D – D – D – D** (Die Knöpfe) **Sch..... - T** (Besen in die Hand) **Sch..... - P** (Hut aufsetzen)

Wiis der Chopf  
Wiis der Buch  
Wiis ou d' Füess.

Rund isch är,  
chalt isch är,  
hööch isch är.

Geschter boue,  
hütt agschouet,  
morn scho touet!

\*\*\*

## Sensomotorische Integration:

Bliib im Bode warm und rund  
bis der warmi Früehlig chunnt.  
Bliib im Bode warm und rund  
bis der warmi Früehlig chunnt.

*Zusammengerollt liegen*

I spräng I spräng die Schale äng,  
I spräng I spräng die Schale äng,

*Kontralateral Arm und Bein strecken*

Wiit no wiit, wiit no wiit  
mues zum Liecht, s'isch Zyt, s'isch Zyt.

*Im Knie-Ellbogenstand kontralateral  
Arm und Bein strecken*

Räge raschlet ruuscht und rinnt,  
Räge isch mi beschte Fründ.  
Rächt in d'Ritze dringt är i  
bis zum chlyne Pflänzli hi.

*Krabbeln*

Lueg mi a, i bi da  
d'Sunne strahlt und isch nah!  
Blätter, Blueme, Blüete blau,  
feine Duft i der Luft.

*Aufstehen, und auf den Vers hüpfen*

*Ball hin und her werfen, ev. in der Mit-  
te aufprellen*

Mi Stängel isch chräftig und saftig und  
mächtig,  
wird grüener und gsünder und länger  
und ründer,  
är schwinget und schwanket und  
wieget und ranket  
zum Himmel höch, zur Sunne nöch.

*Kind prellt den Ball mit einer Hand im  
Rhythmus*

## Bärchen wacht auf:

Brumm, Brumm, Brumm

Strecke, recke, strecke, recke

I der Höhli isch es dunkel,  
I der Höhli isch es chalt,  
chumm a ds Liecht im schöne Wald,  
chumm a ds Liecht im schöne Wald.

Oh wie lacht die Sunne häll  
chlyni Bäre wachse schnäll!  
Oh wie lacht die Sunne häll  
chlyni Bäre wachse schnäll!

Mmmh, das duftet, Honig süess  
grüens und saftigs Wurzelgmües.  
Mmmh, das duftet, Honig süess  
grüens und saftigs Wurzelgmües.

Uf und ab, hi und här  
gumpe lumpe stumpe Bär!  
Uf und ab, hi und här  
gumpe lumpe stumpe Bär!

Und fange und springe und jammre  
und singe,  
und hebe und chläbe und sträbe und  
läbe,  
und juchzge und hüpfe und stüpfe  
und müpfe,  
das fällt nid schwär em chlyne Bär.

*Kind liegt gemütlich  
Hin und her rollen seitlich  
Bärchen wacht auf, strecken kontrala-  
teral von Arm und Bein abwechselnd*

*Krabbeln durch die Höhle*

*Krabbeln und eine Hand jeweils im  
Bogen über den Himmel führen bis  
vorne auf den Boden, dabei die Hand  
anschauen*

*Bärengang*

*Ball hin und her werfen, ev. in der Mit-  
te aufprellen*

*Ball mit einer Hand aufprellen im  
Rhythmus*

## RHYTHMEN:

### Hexameter:

Steht eine Burg überm Lande, geniessen wir gerne dort Schutz;  
Fest sind aus Stein ihre Mauern, Wettern und Winden zum  
Trutz.  
Rings um die Burg stehen Bäume, licht schon vom Frühling  
belaubt,  
führt durch den Wald auch ein Weglein, fast hätt es niemand  
geglaubt.  
Kommt auf dem Wege geschritten der Wandrer mit suchendem  
Gang,  
findet zuerst er ein Brücklein über den steilen Hang:  
"Niemand darf mich betreten, der nicht willkommen hier,  
bleibt diese Brücke geschlossen, suchst du vergebens die Tür!  
Hat man jedoch dich erwartet, so senkt sich die Brücke herab.  
Magst sie getrost überqueren, mit uns am Tisch dich erlab.  
Setz dich ans knisternde Feuer, und schlafe getrost heute  
Nacht.  
Unter dem sternklaren Himmel sichere Burg hält Wacht."

Wer lebt denn warm und behütet in Zimmer, Gemächern und Saal?  
Wer steht zur Wacht auf der Zinne, wer kocht den Gästen das Mahl?  
Herrscher des starken Gemäuers, Gebieter von Kriegerern und  
Hund,  
weit ist bekannt in den Landen Bächtold vom Bärstein zur Stund.  
Reitet der also genannte talwärts auf rüstigem Ross,  
sitzt sein Gemahl ihm zur Seite, ihm, der den Arm um sie schloss;  
teilt doch die allseits Geliebte, in schlichte Gewänder gehüllt,  
lange noch nicht seine Lose, hat Warten und Sehnen gestillt.  
Folgen der Ritter und seine Gemahlin dem schattigen Pfad,  
führt er sie bald in ein Dörflein, just nach der Ernte Ertrag.  
Sitzten hier Bauern und Wagner, Tischler und würd'ger Pastor.  
Setzt sich der Ritter inmitten, leiht ihnen lange sein Ohr.  
Laufen auch eilig die Frauen, gewahr der Gelegenheit Gunst;  
um der Herrin Gehör zu erlangen, braucht es schon einiger Kunst.  
Doch bis zum Abend hat jeder gefunden für Sorgen Gehör,  
haben die beiden erleichtert manche Bürd' und Beschwerd.  
Wendet den Zügel der Rosse nach Hause das fürstliche Paar.  
Künftig auch werden sie lindern im Land alle Sorg und Gefahr.

## Rheinfall (vv-, Erwachsene)

Immer neu nur hinab nur hinab.  
Wie wenn Rosse in reissendem Trab,  
überwältigt in schnellem Entfliehn,  
geben wildestem Willen sich hin.

Jäh ein weisses, ein trotziges Haupt  
hebt der Gischt, aller Schwere beraubt,  
steigt inmitten der waltenden Wucht  
aus den Schlingen zermalmender Zucht.

Hör den Jubel im Brausen der Kraft,  
die im fallenden Chaos sich schafft,  
des Titanen gefesselte Brust  
erbebt in zersprengender Lust.

\*\*\*

## Für stotternde Kinder

Wenn ich spreche, kann ich fühlen,  
Wie ein Fluss aus meinen Worten  
strömend zu den Menschen fließt.

Will ein Stein den Strom durchstossen,  
will ein Stock die Welle knicken,  
denk ich stärker an den Strom.

Keine Zeit, so scheint es manchmal,  
bleibt um alles zu erzählen,  
unbedingt so schnell es geht.

Hasten, Stocken ist die Folge,  
denn der Wortstrom will nicht eilen  
und hat seine eigne Zeit.

Wenn ich spreche, kann ich fühlen,  
wie ein Fluss aus meinen Worten  
strömend zu den Menschen fließt.

\*\*\*

Weit in die Welt  
will ich hinein.  
Hemmet nicht nicht,  
Flügel sind mein.

Stark wie der Sturm,  
hell wie ein Quell,  
fürchte nicht Frost,  
Feuer und Well'.

Halt in der Hand  
fest meinen Stab.  
Sicher zu sein  
Kraft er mir gab.

Weit in die Welt  
dring, du mein Wort;  
mach mir zum Freund  
Menschen und Ort.

## **Adonis:**

Steht eine Linde,  
Linde ist jung noch,  
jung aber trotzdem  
trotzt sie den Stürmen.  
Sturm fasst die Krone,  
Krone schnell biegt sich,  
beugsam dem Winde.  
Wind will sie brechen  
bricht aber nie sie.  
Sie nach dem Wetter  
Wetter vergass schon.  
Schon scheint aus Wolken  
Wolken durchleuchtend  
leuchtende Sonne.  
Sonne erwärmt uns,  
warm wirds der Linde.  
Linde da öffnet  
offene Arme  
Arme der Äste.  
Äste empfangen  
fangen die Strahlen.  
Strahlen erfüllen  
völlig die Rinde  
Rinde zum Stamm schon  
schon bis zur Wurzel.  
Wurzel ergreift gut  
gut unsere Erde.  
Erde hält immer  
immer und ewig  
ewig die Bäume.

\*\*\*

## **Für stotternde Erwachsene:**

Immer ruhig geht das Denken.  
Denken fließet ohne Absatz nur dahin.  
Hin so fließet auch das Sprechen wie ein Strom.  
Strom der über keines Felsens scharfe Kante bricht.

\*\*\*

## Der Tellsprung (vv-)

Und man brachte den Tell  
fest gebunden ins Boot,  
und man stiess in den See  
ihn zu führen in Not.

Sitzt mit Ruh im Gesicht  
er in Gesslers Gewalt.  
Sitzt mit Ruh noch als bald  
sie Unwetter umwallt.

Zwischen Bergen die Schlucht  
wird zum brüllenden Mund,  
zwischen Welle und Wand  
schlägt dem Zwingherrn die Stund.

Denn der Föhn fällt herab  
und der See wird durchwühlt,  
denn am Ruder man reisst,  
keine Richtung erzielt.

Da in lähmender Angst  
und gewärtig den Tod,  
da befreit man den Tell,  
dass er zwingt die Not.

Mit gewandtester Kraft  
lenkt der trotzige Mann,  
mit beherrschender Hand  
durch die Wetter den Kahn.

Hat gesonnen und sieht:  
Dass gespalten ein Stein  
hat gebildet am See  
eine Kanzel herein.

Steht am Steven und stemmt  
an den Felsen das Heck.  
Steht und springt auf den Stand:  
"Wähl ich frei meinen Weg!"

## Hexameter spezial:

Chenne im Eichwald es Zwärgli  
heisset Pugnapi und dienet  
alltag sim König mit Freude  
Wo ne zum Steizwärg bestimmt.

Hüt is dr Eichboum si Wärgplatz  
wo nümme chräftig wott wachse,  
streckt sini strämmige Wurzle  
starch gäg'ne stärcHERE Stei.

Hammer und Meissel Pugnapi  
grift, und mit chräftigem Chlopfe  
spaltet em Stei sini Flächi  
breit, und die Wurzle hett Platz.

Witer id ÄRde no wachse  
mues si, zum Grundwasser abe  
sueche e rinnendi Quälle  
süferli unter em Stei.

Sött üse Eichboum no wachse  
höcher, ids Liecht obenuse,  
brucht är mängs tusigi Wurzle  
chräftige Stand sine Bei.

Da bi de Boumbei Pugnapi  
schaffet u stosset vil Stunde.  
Steine z verchlopfe u z'spränge  
Würczeli pfläge git z tue!

Luschtig, heis unde die Zwärge,  
sälte ische eine eleinzig,  
chenne mer erscht de Pugnapi  
itze, no mäNGE chasch gseh!

Fischer u chalt isch es dusse  
Ärde im Frost sine Hände.  
Wo sech es Wasser hett gwället  
glänzt's hüt christallig vo Isch.

Gspüre mir itzt wie ne Wurzle  
witer i'd ÄRde sech wüelet,  
wachset i finere Spitze,  
warmets grad unter em Wald.

Hildiguld isch em Pugnapi  
glichgsinnte gäbige Brueder,  
sammelt im silberne Chessel  
Liecht vo de Wurzle wo tropft.

Summers het's Guld vo dr Sunne  
gwarmet dr Eich eri Blätter,  
witer id Äscht isch es grunne  
chunnt bi de Wurzle hüt a.

Glänzets u lüchtets im Chessel  
Huldiguld rüeft sine Zwärge.  
All chömed gleit'ig vom Chrampfe  
Liechtspiis git chräftigi GStalt!

## LIPPENSCHLUSS:

Plumm/Summ/Schuhu/Ruckedigu/Piff Paff Puff

Pu, das blast!

*Handflächen aufeinander mit Fingerspitzen zur Brust, auf die Zeile nach vorn auseinander stossen.*

Bieget d' Böim,

*Handflächen aufeinander, Fingerspitzen nach oben, hin und her wiegen*

Wiegt der Wald.

*Arme zum Korb formen, wiegen*

D' Bäre brun

*Arme um den Körper legen*

strählt der Sturm

*Unterarme umeinander drehen.*

um und um.

Pfui pfiift der P

*Mit Zeigefinger auf Daumen schnippen*

Platz für e Prinz

voll Prunk und Pracht

\*\*\*

Tschamm Puff, Tschamm Puff

*Eisenbahn. Laufen und mit Tschamm*

Tschamm Puff Puff, Tschamm Puff Puff

*Handflächen aufeinander, mit Puff*

Tschamm Tschamm Puff, Tschamm

*nach vorn auseinander*

Tschamm Puff

Tschamm Tschamm Puff Puff,

Tschamm Tschamm Puff Puff

Du Hurrliburrli-Putzimutz

*Klatschen*

Du Schnickelschnackel-Stutzichrutz

*Handflächen reiben*

Du Wischiwaschi-Wackelbei

*Hände auf Oberschenkeln reiben*

Du Chrüsimüsi-Hejuhei

*Mit Fussspitzen wippen und hüpfen*

Wind treibt das Laub vom Baum

*Arme horizontal einzeln nach r und l schwingen und auf die Hand klatschen*

Im Korbe Traube lacht

*Mit den Händen Schale bilden, Traube lacht Finger aus 2 Fäusten nach oben schnellen*

Komm heim vom Sommer-

*Auf M die Hände zusammenführen.*

Wärmetraum

*Sommer...grosse Geste über oben*

Zum Keim der Weihenacht

*M-Geste, dann Hände öffnen*

Bhüet is trüli,

*Volksmund*

nei, wie schüli,

de Herr vo Büli

hett sibe Süli,

s hett keis es Müli,

bhüet is trüli,

isch das nid schüli?

Frau Bürkli  
sind er würcgli  
glückli  
mit em Trückli  
volle Stückli  
übers Brückli  
ine cho?

*Volksmund*

Üses Lüti lüetet lüüeter“  
weder Lüthis Lüti lüüetet.

*Volksmund*

Schälle si nid a säller Schälle  
sälli Schälle schälled nit.  
Schälle si a säller Schälle,  
sälli Schälle schället.

*Volksmund*

## ZAHN/ZUNGE:

Tip Topf Topf

Rägetropf  
Tip Tupf Tupf  
Git en Stupf  
Tip Tapf Tapf  
macht en Chlapf

\*\*\*

Tue du das  
Das tue du  
Du das tue

\*\*\*

Rösslritt: (Nach Chr. Slezak)

NN – NN – NN

DD – DD – DD

TT – TT – TT

NNN – NNN – NNN

*Fingerspitzen li formen Dach, Finger-  
spitzen re spritzen davon weg  
Fingerspitzen li tippen auf Fingerspit-  
zen re  
Wie Tip Topf Topf  
Wie Rägetropf  
Wie Tip Topf Topf  
Hände klatschen*

*Daumen und kleiner Finger aufeinander  
formen Vater und Mutter. Die drei  
mittleren Finger streiten miteinander.  
Immer dasselbe Wort pro Finger.*

*v- mit den Fussspitzen laufen: Schritt  
imGras*

*v- mit den Fussspitzen laufen: Schritt  
auf Teer*

*v- mit den Fussspitzen laufen: Schritt  
auf Steinen*

DDD – DDD – u.s.w.

*vv- Trab auf Gras, u.s.w.*

Brrrrrrrr, Brrrrrrrsch

*Stehen bleiben, Prusten*

L I I I I I I I I

*Kleine Wellen mit Handrücken bilden*

L I I I I I I – N

*Am See. Welle läuft auf den Strand*

L I I I I I I – D

*Welle läuft gegen eine Bohle*

L I I I I I I – T

*Welle spritzt gegen die Mohle*

L I I I I I I – T T

*Welle spritzt über die Mohle*

...

*Und wieder alle Wellen zurück*

Prrrrrrrrrr – pam – pam – pam platsch

*Ente fliegt heran und landet*

Prrrrrrrrrr – pam – pam – pam plitsch

*Weitere Ente landet*

Prrrrrrrrrr – pam – pam – pam platsch

*Weitere Ente landet*

L I I I I I I I I

*Kleine Wellen mit Handrücken bilden*

Zurückreiten in spiegelbildlicher Reihenfolge.

Ev. anschliessend:

Es schleichen es schleichen die traurigen Pferde, sie hängen die Köpfe bis tief an die Erde

*Hedwig Diestel*

Es traben es traben die hurtigen Pferde,  
Sie klopfen mit klingenden Hufen die Erde.

Es springen es springen die mutigen Pferde,  
sie werfen die Köpfe, sie stampfen die Erde!

\*\*\*

Tu den Tintentopf in die Tüte

*Zahnansatz trainieren ohne S*

Die Tasche dusche  
Am Tische mische  
Büsche und Masche  
Buschi und Flasche

*Zahnansatz und Sch ohne S*

Dusche mit Tusche bim ruusche vom  
Brunne  
Däsche mit Fläsche voll Äsche zum  
trage

*Wie oben*

Nadel Nidel Nudel - Nudel Nidel Na-  
del

*Zahnansatz, auch mit Verdoppelung  
des N am Anfang üben*

Schnarre Schwirre Schnurre - Schnurre  
Schwirre Schnarre

Französisches Zytigspapier isch ryss-  
fescht

*S -Z Differenzierung*

Weisse Katzen fressen nasses Gras

*Auch mit Silbentrennung üben: Wei -  
sse ...*

Z'Zäziwil i dr Souna isch es z'heiss

Mein Zünglein ist spitz  
und stark wie der Blitz.  
Steht still an den Zähnen,  
liegt schlapp da beim Gähnen.  
Lass nie ohne Ziel sein Geflitz!

*Limerick für die Zunge*

## DIALEKTVERSE

### Ohne Autorenangabe: Volksmund

Es chunnt es chlys graus Müsli  
lysli us sym Hüsli,  
nimmt es Bitzli Späck,  
geit gleitig wider hei,  
mit syne chlyne Bei  
U mit sym Bitzli Späck.  
Uesi alti graui Chatz  
isch so gschyd und witzig,  
we si d. Stägen ufe geit,  
so chert si ds Stili nidzig.  
Ei ei ei.

*Den Unterarm des Kindes herauflaufen. Nimmt es Bitzli... leicht in die Ellbogenbeuge kneifen.*

*Mit den Unterarmen abwechselnd übereinander die Treppe formen*

Füf Säuli chömme z louffe,  
der Buur wotts ga verchouffe.  
Ds Schnüffelnäsli,  
ds Ringelschwänzli,  
ds Gwaggelöhri,  
ds Chugelränzli,  
aber ds chlynschte, ds Wädelibei  
rüeft: „Mir springe wider hei!“

*Fingervers*

Tirli tirli Tänzli,  
ds Chätzli hett es Schwänzli.  
Tirli tirli Tanz,  
d'Chatz die hett e Schwanz.  
Lirum larum Löffelstil  
Lirum larum Nidle,  
Lirum larum suuri Milch  
die mani nid verlide.

*Zuerst in die Handfläche, dann um sich selber drehen*

*Hände im Handgelenk drehen, am Schluss klatschen*

D' Frou Schnägg seit zur Mus:  
„S'isch eifach e Gruus,  
i halts nümme us  
i mim änge Hus, morn ziehn-i us.“

*Mit beiden Händen spielen*

„Herrjeh“, seit d' Frou Mus:  
„Wo weit dir ou us,  
i chumme nümm drus,  
eleinzig es Hus möchte gwüss jedi  
Mus.“

## D'Schnägge:

Ruedi Werren 1981

Dr gross Schnäg g seit zum chlyne  
Schnäg g:  
Du Schnuderi, gang da ewäg g.  
Chuum isch me wach, wott aafaa  
schnaage  
tuesch du vor eim desume gragge.  
Das Gjufel macht eim ganz närvös.  
Jetzt gang ewäg g, süsch wird i bö s.

Zum grosse seit da druuf dr chly:  
Bisch du geng so lamaaschig gsi?  
Bisch du de nie e chlyne gsi –  
e chlyne, so wie n i jetzt bi?  
Lue, wie ni mit de Hörndli mache!  
Muesch du nid lache n ab so Sache?

Dr gross Schnäg g isch du wyter  
grütscht.  
Mi gseht ne schö ni Bahne mache,  
und wenn d'ne öppe morn aatrifsch,  
de chasch ne de o ghöre lache –  
so fescht, dass's ihm fasch ds Huus  
abschprängt.  
Für hüt no z'lache het's nid glängt.

\*\*\*

Dr Tüüfel und der Donnergueg,  
die hei enander bisse;  
der Tüüfel hett em Donnergueg  
e Bitz vom Bei usgrisse.

*Mit beiden Händen spielen*

Zwei Öhrli zum Lose,  
zwei Äugli zum Luege,  
zwei Händli zum Schaffe,  
zwei Füessli zum Laufe,  
es Müüli zum Schwätze, –  
und doch, wenn ich will  
sind Füessli und Händli  
und Müüli  
muus-still.

*M. Lobeck*

Ticketack im Bärgli  
füret eusi Zwärgli.

*I. Duwan*

Sage Holz der ganzi Tag  
sag sag sag.

Hacke Schitli früh bis spat

hack hack hack.

So, jetzt chöi si lache,  
chöi ga ds Fүүr afache.

Fүүre fүүre fүүre  
jetzt müe-mer mümme frүүre.